

EIN GASTBEITRAG VON DR. DR. RAINER ZITELMANN

Occupy MARS!



Space ist die nächste große Story – so groß wie das Internet oder KI. Oder sogar größer. Mein Tipp an junge Menschen: Hört auf, BWL oder Jura zu studieren! Das bringt euch nicht weiter. Studiert irgendetwas mit Space. Hier liegt die Zukunft. Elon Musk erkannte das schon im Jahr 2003, als er sagte: »Ich engagiere mich gerne für Dinge, die die Welt verändern. Das Internet hat dies getan, und der Weltraum wird wahrscheinlich mehr als alles andere für den Wandel der Welt verantwortlich sein.«

Mehr als 1.000 Pläne, auf dem Mars zu landen, wurden von den 50er-Jahren bis heute ausgearbeitet. Selbst wenn man nur jene berücksichtigt, die wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, waren es immer noch 55 Pläne. Doch jetzt ist die Zeit zum Handeln gekommen, denn mit Elon Musks gigantischem, revolutionärem Starship haben wir erstmals in der Menschheitsgeschichte eine Rakete, die uns zum Mars bringen kann.

Der Unternehmer Musk hat etwas geschafft, woran sich die NASA und alle anderen staatlichen Weltraumagenturen in Europa, China und Russland die Zähne ausgebissen haben: Eine wieder verwendbare Rakete. Die Kosten, um ein Kilogramm in den Weltraum zu bringen, hat Musks Firma SpaceX gegenüber dem Space Shuttle der NASA um mehr als 95 Prozent (!) reduziert. Das sind die Tatsachen – das was er bereits geschafft hat.

Jährlich 100.000 Menschen zum Mars
Und das Ziel? Musk will eine Million Menschen auf dem Mars ansiedeln. Um

dies zu erreichen, muss er bei jedem Startfenster 1.000 Starships mit jeweils hundert Kolonisten zum Mars schicken – und das über zehn Startfenster hinweg, die ungefähr alle 26 Monate auftreten. Ich rechne mit der ersten Landung von Menschen auf dem Mars Anfang der 2030er-Jahre. Robert Zubrin, Gründer der Mars Society, der Musk maßgeblich beeinflusst hat und den ich kennenlernen durfte, spricht von 50.000 Siedlern binnen eines halben Jahrhunderts.

Da die Atmosphäre des Mars keinen Sauerstoff enthält und zudem der Druck sehr niedrig ist, müssen die Mars-Habitate luftdicht und druckversiegelt gebaut werden, sodass dort ein erdähnlicher Druck herrscht. Abschirmung gegen kosmische Strahlung wäre ebenfalls erforderlich. Erste Siedlungen, so erklärte Zubrin mir, würden daher höchstwahrscheinlich mit ihren Schlafbereichen unter der Oberfläche errichtet werden, möglicherweise von großen Kuppeln überdeckt, die Sonnenlicht hindurchlassen, um ▶

»Ich engagiere mich gerne für Dinge, die die Welt verändern. Das Internet hat dies getan, und der Weltraum wird wahrscheinlich mehr als alles andere für den Wandel der Welt verantwortlich sein.«

– Elon Musk



Elon Musk und die erste rein zivile Besatzung von SpaceX, 2021.

Bilder: Depositphotos / Dze, Privat, Thomas Schweigert, Annayck Benth, IMAGO / ABACAPRESS

»Wollen wir unseren Kindern erzählen, dass der Flug zum Mond das Beste ist, was wir erreicht haben und danach haben wir aufgegeben?«

– **Elon Musk**



Der Prototyp »Starship 38« von SpaceX.

»Weltraumkapitalismus«
von **Dr. Dr. Rainer Zitelmann**
328 Seiten
Erscheint: März 2026
Langen-Müller
ISBN: 978-3-784-43759-0



Bereiche für Aktivitäten im Freien zu beleuchten. Die Dosisrate kosmischer Strahlung auf dem Mars ist ungefähr dieselbe wie auf der Internationalen Raumstation. Durch die Beschränkung von Aktivitäten an der Oberfläche auf einen Teil des Tages könnten die Strahlendosen somit gut innerhalb sicherer Grenzen gehalten werden.

Es gibt heute schon in manchen Ländern riesige, in sich geschlossene Malls, die ähnlich sind wie es vielleicht die Städte auf dem Mars sein werden. So etwa die Dubai Mall, wo man auf über einer Million Quadratmetern alles findet, vom Aquarium über eine Eislaufbahn, hunderte Restaurants und Hotels – alles vollständig klimatisiert. Oder die West Edmonton Mall in Kanada, ebenfalls eine völlig in sich geschlossene Struktur, die neben Einkaufsmöglichkeiten umfangreiche Freizeitangebote wie einen Wasserpark, ein Hotel und eine Eislaufbahn umfasst.

Musks Gründe für den Mars

Aber was treibt Elon Musk an, warum will er zum Mars? Sein Biograf Walter Isaacson schreibt, dass Musk in Gesprächen drei Gründe nannte, warum er sich das Ziel gesetzt hatte, zum Mars zu kommen:

1. Fortschritt sei nicht zwangsläufig und könne zum Erliegen kommen. Immer wieder habe es in der Geschichte Stagnation oder Rückschritt gegeben. »Wollen wir unseren Kindern erzählen, dass der Flug zum Mond das Beste ist, was wir erreicht haben und danach haben wir aufgegeben?«, fragte er. Die Stagnation in der bemannten Raumfahrt seit Anfang der 70er-Jahre lege genau dies nahe.

2. Musk will Millionen Menschen auf dem Mars ansiedeln, unter anderem, weil er der Überzeugung ist, dass die Menschheit anders langfristig keine Chance zum Überleben hat. Immer wieder treffen Asteroiden aus dem All auf die Erde – und bekanntlich hat dies schon einmal zur Auslöschung nicht nur der Dinosaurier, sondern von fast allem Leben auf der Erde geführt. Musk hat Recht, wenn er meint: »Wenn wir in der Lage sind, zu anderen Planeten vorzudringen, ist die Lebensspanne menschlichen Bewusstseins wahrscheinlich deutlich größer, als wenn wir auf einem einzigen Planeten festsitzen, der von einem Asteroiden getroffen oder dessen Zivilisation zerstört werden könnte.«

3. Menschen brauchten große, inspirierende Ziele – dies ist für ihn der Sinn des Lebens. Auf



einer Konferenz im Juni 2016 sagte er über sein Motiv: »Es gibt viele negative Dinge auf der Welt. Es passieren ständig schreckliche Dinge. Es gibt viele Probleme, die gelöst werden müssen – viele Dinge, die schlecht laufen und einen irgendwie deprimieren. Aber das Leben kann nicht nur darin bestehen, ein übles Problem nach dem anderen zu lösen. Das kann nicht alles sein. Es muss Dinge geben, die einen inspirieren – die einen froh machen, morgens aufzuwachen und Teil der Menschheit zu sein. Es ist Zeit, voranzuschreiten, eine Weltraumzivilisation zu werden, dort draußen unter den Sternen zu sein, den Horizont und die Grenzen des menschlichen Bewusstseins zu erweitern. Ich finde das unglaublich spannend. Das macht mich froh, zu leben.«

»No showstoppers«

Harry Jones vom NASA Ames Center kommt in einer eingehenden Analyse zu dem Ergebnis, dass es »no showstoppers« gibt – also keine unüberwindlichen Hindernisse auf dem Weg zum Mars. Er listete kürzlich in einem Vortrag sieben Problemfelder auf und analysierte die Herausforderungen und die Lösungen nach dem heutigen Stand der Technik: Gefährliche Umweltbedingungen auf der Marsoberfläche, Leistungsfähigkeit des Menschen, Versorgung mit lebenswichtigen Ressourcen, medizinische Betreuung, Strahlenrisiko, geringere Schwerkraft, Zeitverzögerungen bei der Kommunikation. Für all diese Probleme, so belegt Jones, gibt es

heute Lösungen, was unter anderem auch damit zusammenhängt, dass die Startkosten massiv gesunken sind.

Ja, ein Flug zum Mars und erst recht eine Kolonisierung werden riesige Probleme hervorbringen – manche, die wir kennen, und sicher viele andere, die wir nicht kennen. Doch nach tausend Plänen, wie man es machen könnte, kommt nun die Zeit zu handeln. Hätten Roald Amundson und seine vier Begleiter, die 1911 als erste den Südpol erreichten, das gleiche Maß an Sicherheit und Perfektion für ihren Plan verlangt, wie die NASA bisher für Marsmissionen, hätten sie mit Sicherheit nie ihre Expedition gestartet. ♦

Der Autor



Dr. Dr. Rainer Zitelmann widmet sich der Reichtumsforschung und Persönlichkeitsmerkmalen erfolgreicher Menschen. Zudem ist er Verfasser des Buches »Weltraumkapitalismus«, das im März erscheint.

ERFOLG

DAS LESEN ERFOLGREICHE magazin



Jessica Haller:

»Heute weiß ich, dass Authentizität das Allerwichtigste ist«

Jessica Haller ist Profi im Reality TV: Angefangen hat sie 2014 als Teilnehmerin bei »Der Bachelor«, es folgte 2016 der Einzug ins »Promi Big Brother«-Haus und 2017 verteilte sie selbst die Rosen in der vierten Staffel von »Die Bachelorette«, wo sie auch ihren späteren Mann Johannes kennenlernte. Doch nicht nur im Fernsehen, sondern auch auf Instagram ist Jessica zu finden. Dort begeistert sie mit ihren Looks ihre rund 950.000 Follower. »Creator haben in der Fashion- und Beauty-Welt eine spannende Rolle. Wir können Trends sichtbar machen, neue Marken vorstellen, die sonst vielleicht niemand kennen würde, und Themen ansprechen, die uns wichtig sind, wie Nachhaltigkeit oder Vielfalt«, erklärt sie in unserem Interview. Dabei sei es aber vor allem wichtig, sich als Influencer nicht zu verstellen: »Ich finde es wichtig, die eigene Stimme zu entwickeln, zu zeigen, wer man wirklich ist, und sich nicht zu sehr von Trends oder Erwartungen anderer leiten zu lassen.«

Das komplette Interview
finden Sie auf
www.erfolg-magazin.de.

